

Kung Fu und Kirche

Am 12. Februar wird Pfarrer Marc Burger um 9.30 Uhr in der Christuskirche einen Gottesdienst zum Thema «Kung Fu in der Kirche» durchführen.

Kung Fu ist eine uralte chinesische Kampfkunst, die seit den 1970er-Jahren auch in der westlichen Hemisphäre bekannt geworden ist.

Der Legende nach hat ein indischer Mönch um das Jahr 527 nach Christus das buddhistische Kloster Shaolin in China besucht. Er war besorgt über den schlechten Gesundheitszustand der Mönche, die den ganzen Tag in Meditation versunken waren. Also brachte er ihnen physische Übungen bei, die er von den Tieren der Umgebung imitierte. Über Generationen entwickelten sich die Shaolin-Mönche zu gefürchteten Kampfmönchen, die sich immer wieder für die arme und unterdrückte Landbevölkerung Chinas einsetzten.

Die Shaolin-Mönche waren stets der buddhistischen Lehre verpflichtet und wandten ihre Kampfkunst nur im äussersten Notfall an. Viel wichtiger war ihnen die geistige und physische Vervollkommnung: Sie suchten ihren Geist gemäss der buddhistischen Lehre zu vervollkommen und ihren Körper dem Willen des Geistes zu unterwerfen. Bei diesem Kampf ist der Gegner nicht unter den Mitmenschen zu finden, sondern in sich selbst.

Diese Erfahrung des Kampfes gegen die inneren Widerstände und den Ungehorsam des eigenen Körpers kennt auch die jüdisch-christliche Tradition. Paulus brachte es in seinem berühmten Satz «der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach» zum Ausdruck. Leider hat sich in Europa keine Tradition entwickelt, die mit physischen und spirituellen Übungen, diese Widerstände zu überwinden sucht. Die christliche Religion hat sich in erster Linie als philosophische Religion vermittelt und sie hat sich leider auch als körperfeindliche Religion einen Namen gemacht.

Das Resultat ist, dass wir heute ohne Tradition dastehen, die uns im Umgang mit unseren Körpern helfen könnte. Wir müssen bei Null anfangen und uns von anderen Religionen und Kulturen inspirieren lassen, um eine neue, gesunde und von Gott her «vervollkommene» Körperlichkeit zu finden. Eine Kampfkunst wie Kung Fu kann eine Möglichkeit sein. Sport oder Tanzen sind andere Formen. Egal welchen Weg Sie wählen, wichtig ist, den Körper zu respektieren, ihm zuzuhören, aber ihn auch zu disziplinieren. Der Körper muss verwandelt

und seine Widerstände ausgesöhnt werden. Das ist ein langer Weg und eine immerwährende Herausforderung.

Als Normalsterbliche werden wir wahrscheinlich nicht eine vollkommene Einheit finden, wie das auch Jesus von Nazareth gefunden hat. Das soll uns aber nicht davon abhalten, diese Einheit und Aussöhnung zu suchen. Auf dem Weg dorthin finden wir schon Momente von tiefem Frieden und grosser Kraft.



Dieser Weg braucht viel Ausdauer, Mut und Fingerspitzengefühl. Und manchmal auch eine satte Portion Gnade. Ich wünsche Ihnen dafür im Jahr 2012 gutes Gelingen, Ausdauer und Gottes Segen.

Marc Burger



Gebetswoche für die Einheit der Christen

Die Gebetswoche für die Einheit der Christen steht in diesem Jahr unter dem Thema «Wir werden alle verwandelt durch den Glauben an Jesus Christus.» Die drei Allschwiler Landeskirchen feiern dazu am 22. Januar einen ökumenischen Gottesdienst um 10 Uhr in der evangelisch-reformierten Christuskirche. Das Thema der diesjährigen Gebetswoche wurde von einer ökumenischen Arbeitsgruppe in Polen erarbeitet. Auch in Allschwil möchten wir der Frage nachgehen, wie uns der Glaube an Jesus Christus verwandelt. Der Gottesdienst, mit Nahrung für Körper, Geist und Seele, wird durch die Kantorei der reformierten Kirchgemeinde musikalisch unterstützt. Wir laden alle herzlich zu diesem Gottesdienst ein.

Für die ökumenische Seelsorgekonferenz
Allschwil-Schönenbuch: Marc Burger

Musik aus dem alten Europa

Das Suppentagskonzert am Sonntag, 22. Januar, führt durch das Europa der Barockzeit. Konzertbeginn ist um 17 Uhr, im christkatholischen Pfarreisaal, Schönenbuchstrasse 8 in Allschwil.

Ueli Halder, Traverso

Käthi Gohl Moser, Barockcello

Aki Noda, Cembalo



Auf der musikalischen Reise sind Begegnungen mit bedeutenden, heute aber kaum mehr bekannten Komponisten zu erwarten: dem Schweizer Kaspar Fritz, dem Italiener Giovanni Platti, dem Franzosen Jean-Marie Leclair, dem Deutschen Johann Philipp Kirnberger und schliesslich Willem de Fesch, einem in England wirkenden Holländer. Interpretiert werden diese Werke vom Allschwiler Ueli Halder, der sich seit einigen Jahren dem Studium historischer Querflöten widmet und seine im Konzert eingesetzten Instrumente

jeweils kurz kommentiert. Seine Partnerinnen sind die Cellistin Käthi Gohl Moser (Allschwil), die sich in vielen Konzerten und CD-Produktionen sowohl der Alten wie der Neuen Musik widmet und zudem als Prorektorin der Basler Hochschule für Musik amtiert. Am Cembalo wird die junge japanische Musikerin Aki Noda zu hören sein, die ihre Studien in Tokio und an der Basler Schola Cantorum abgeschlossen hat und heute als Organistin, freiberufliche Solistin und in verschiedenen Ensembles tätig ist.

Robert Heeb

Ökumenische Suppentage Begegnungsmöglichkeiten mit Carmina Navia aus Cali, Kolumbien

Der Erlös der Suppentage kommt dem Begegnungs- und Bildungszentrum Melendez für benachteiligte Frauen und Kinder im Armenviertel von Cali in Kolumbien zugute.

Die Leitung dieses Zentrums liegt bei Carmina Navia, einer Ordensschwester der Gemeinschaft der Javerianas. Sie wird im Januar nach Allschwil kommen und von ihren Aufgaben und der Situation in Kolumbien erzählen.

Wir laden Sie herzlich ein zu einem Informationsabend mit Carmina Navia am Donnerstag, 19. Januar, um 19.30 Uhr im Pfarreisaal St. Theresia.

Carmina Navia wird am Samstag, 21. Januar, jedem Suppentagsort einen Besuch abstatten und auch am Suppentagskonzert vom Sonntag, 22. Januar, anwesend sein.

Wir freuen uns auf die persönliche Begegnung!

Für die Suppentagskommission:

Silvia Guerra



Musik und Bewegung

Am Mittwochnachmittag, 8. Februar, können drei- bis siebenjährige Kinder in Begleitung der Mutter oder des Vaters ab 14.30 Uhr einen «bewegten» Nachmittag erleben.

Kinder lieben bekanntlich Rhythmen und Musik und bewegen sich dazu auch gerne. Diese vorhandene Motivation inspirierte uns, ein kreatives und gluschtiges Nachmittagsprogramm auszuhecken.

Wir hören Musikstücke, bewegen uns dazu und singen auch nach Herzenslaune. Im Zentrum steht das Spielerische.

Als Verschnaufpause gönnen wir uns eine gemütliche Zvieri-Pause, bei der wir die Gemeinschaft pflegen.

Bitte mitnehmen: bequeme Turnschuhe oder Finken. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Kinder begrenzt. Anmeldungen nehmen wir gerne telefonisch oder per Mail entgegen. Anmeldeschluss ist Freitag, 3. Februar.

Für das Vorbereitungsteam:

Stefanie Kovanah, Markus Schütz

Gottesdienste

Samstag, 14. Januar

10.15 Uhr | Alterszentrum,
Pfarrer Marc Burger

Sonntag, 15. Januar

9.30 Uhr | Christuskirche,
Pfarrer/in Elke Hofheinz

Samstag, 21. Januar

10.15 Uhr | Alterszentrum,
Joseph Thali, römisch-katholisch

Sonntag, 22.1. | Einheitssonntag

10 Uhr | Christuskirche, Pfarrer
Marc Burger, Joe Thali, Pfarrer
Christoph Bächtold, ökumenischer
Gottesdienst, mit Agapefeier und
Mitwirkung der Kantorei

Samstag, 28. Januar

10.15 Uhr | Alterszentrum,
Pfarrer Werner Marti

Sonntag, 29. Januar

9.30 Uhr | Christuskirche, Pfarre-
rin Elke Hofheinz, Mitwirkung des
Gospelchors, mit Kinderkirche

Samstag, 4. Februar

10.15 Uhr | Alterszentrum,
Joseph Tahli, Schwester Bonifatia,
römisch-katholisch, mit Kranken-
salbung

Sonntag, 5. Februar

9.30 Uhr | Christuskirche,
Pfarrer Werner Marti
11 Uhr, Dorfkirche Schönenbuch,
Pfarrer Werner Marti

Samstag, 11. Februar

10.15 Uhr | Alterszentrum, Chri-
stoph Bächtold, christkatholisch

Sonntag, 12. Februar

9.30 Uhr | Christuskirche,
Pfarrer Marc Burger

Morgenbesinnung am Donnerstag

9 Uhr | Kirchli, Wochengottes-
dienst für Frauen, anschliessend
Tee im Pfarrhaus

weitere Termine

Offener Männertreff

Dienstag, 17. Januar, 19.30 Uhr, Pfarrhaus Bas-
lerstrasse 222, Gruppenraum, ohne Anmeldung,
Leitung: Markus Schütz

Suppentag

Samstag, 21. Januar, 11.30 Uhr, Calvinhaus,
auch in St. Peter und Paul, im christkatholischen
Gemeindesaal und in der Mehrzweckhalle Schö-
nenbuch

Musik und Wort

Sonntag, 22. Januar, 17 Uhr, Christuskirche,
Thema: Orgelklänge im Jahr, Matthias Wam-
ser, Orgel, Choralschola St. Leodegar Möhlin,
Matthias Heep, Rezitation

Suppentagskonzert

Sonntag, 22. Januar, 17 Uhr, christkatholischer
Pfarreisaal, Schönenbuchstrasse 8, Kollekte zu-
gunsten des Suppentagprojekts

Kinderkleiderbörse

Mittwoch, 25. Januar, 14.30 Uhr, Calvinhaus,
Rückgabe sämtlicher Winterartikel / Auszahlung

Mitarbeiteressen

Sonntag, 29. Januar, 11 Uhr, Calvinhaus, für alle
Freiwilligen, ehrenamtlich Tätigen und
Angestellten der Kirchgemeinde

Frohe Runde

Dienstag, 31. Januar, 14.30 Uhr, Calvinhaus,
Seniorentheater Riehen

Mittwochtreff

Mittwoch, 1. Februar, 14.30 Uhr, Calvinhaus,
Pfarrer Marc Burger

Familienerlebnis

Mittwoch, 8. Februar, 14.30 Uhr, Calvinhaus,
Musik und Bewegung

Suppentag

Samstag, 11. Februar, 11.30 Uhr, Calvinhaus,
auch in St. Peter und Paul und im christkatho-
lischen Gemeindesaal

Musik und Wort

Sonntag, 12. Februar, 11 Uhr, Alterszentrum,
Thema: Orgelklänge im Leben, Jan Lurvink,
Hammond-Orgel, BewohnerInnen-Chörli
«Bachspatzen» unter der Leitung von Gillian
Macdonald, John P. MacKeown, Moderation

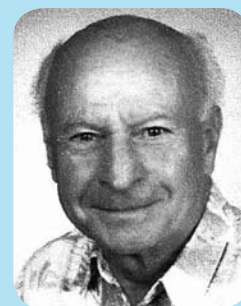
Adressen

Sekretariat

Baslerstrasse 226 | 4123 Allschwil
Telefon 061 481 30 11
sekretariat@refallschwil.ch

Weitere Angaben

www.refallschwil.ch/refschoenenbuch.ch



Werner Jehle-Sigmund, 1922–2011

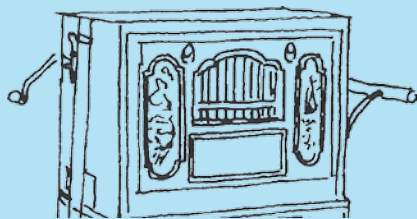
Am 14. Dezember haben wir in einer schlichten und würdigen Feier von Werner Jehle Abschied genommen. Er war 21 Jahre lang, von 1966 bis 1987, in unserer Kirchgemeinde als Sigrüst und Hauswart angestellt. Bescheiden und treu, zuverlässig und ruhig sorgte er für Ordnung und Sauberkeit im Calvinhaus, im Kirchli und in der Christuskirche. In dieser Zeit platzte das Calvinhaus an den Samstagen oft aus allen Nähten, wenn alle CEVI-Gruppen einen Unterschlupf brauchten. Im Pfarrteam gab es in dieser Zeit recht viele Wechsel, die für Unruhe und Wirbel sorgten. Zusammen mit der Sekretärin Annaros Bowald war er ein beständiger und ruhender Pol.

Als Sigrüst hat er die Gottesdienste kompetent begleitet. Bevor er beim Gottesdienstbeginn die Türe schloss, hielt er immer noch nach Nachzügler Ausschau. Oft waren es mein Mann und ich, die noch die Kinder in die Sonntagsschule brachten. «Mr könne afo, s'Herrens sin dol» sagte er zu uns und schloss die Türe.

Mit seiner Frau und der Tochter Marianne wohnte er bis zur Pensionierung über dem Sekretariat an der Baslerstrasse. Den Ruhestand konnte er leider nur noch vier Jahre zusammen mit seiner Frau verbringen. Er freute sich sehr an der Tochter, der Enkelin und den aufgeweckten drei Urenkeln. Im Herzen war er ein echter Basler-Bebbi, im Kleinbasel aufgewachsen, ein treuer Fan von FCB und Fasnacht, aber immer nur als Zuschauer. In seiner Freizeit war er gerne im Garten am Baselmattweg tätig und beim Kegeln, zwei Hobbys, bei denen er sich ausleben und erholen konnte. Im März 2011 musste er ins Alterszentrum Muesmatt wechseln.

Wir danken Werner Jehle für alles, was er für unsere Kirchgemeinde getan hat, und werden ihn in guter Erinnerung behalten: bescheiden und ruhig, humorvoll und zuverlässig. Den Angehörigen entbieten wir unser Beileid und wünschen ihnen Trost in dieser Zeit des Abschieds.

Für die Kirchenpflege: Iren Herren-Heer



... im Jahr ...

Matthias Heep, Leiter der Allschwiler Kantorei, führt mit seinem 1996 komponierten «Orgelbuch» durch das Kirchenjahr von Epiphania bis Weihnachten. Er rezitiert dazu aus Predigten des mittelalterlichen Mystikers Meister Eckhart und ergänzt die einzelnen Sätze seines Orgelzyklus mit gregorianischen Gesängen (Ausführende: Matthias Wamser, Orgel und Choralschola St. Leodegar Möhlin).

Christuskirche**Soirée «Musik und Wort»****Sonntag, 22. Januar, 17 Uhr**

AZB

4123 Allschwil 1

Orgel-Orte, Lebens-Odem

«Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!» Unter diesem Psalmvers als Motto erwandert die aktuelle Saison «Musik und Wort» mit KirchenmusikerInnen in Allschwil: Orgel-Orte ... im Jahr (22.01.) ... im Leben (12.02.) ... zum Tod (25.03.) ... zur Geburt (22.04.).

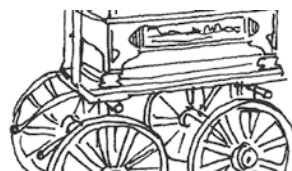
«Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!» Der programmatische Schlussvers von Psalm 150 und Psalter zugleich findet sich als Inschrift auf mancher Kirchenorgel. – Soll in diesen Lobgesang aller Lebewesen auch ein Musikinstrument miteinstimmen, dem dank mechanischer Luftzufuhr der Atem nicht auszugehen scheint?

Einen langen Atem bewahrt die Orgel auf ihrem weiten Weg bis zu ihrem Ort in der Kirche und Kultur von heute – hier ein paar Stationen:

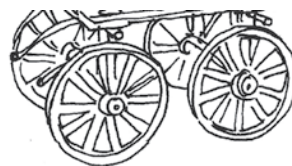


«laudate eum chordis et organo», Vers 4 des 150. Psalms, übersetzt Luther mit: «Lobet ihn mit Saiten und Pfeifen!» Die griechischen und lateinischen Übersetzer der Spätantike setzen hier das Wort «organon» respektive «organum» ein, wohl wissend, dass das hebräische Wort «ugab» ebensogut ein Saiten- wie ein Blasinstrument bezeichnen kann. Auch meint «organon» in ihrer eigenen Kultur noch ein jegliches Werkzeug, welches die Tätigkeit der Hand ebenso wie die des Geistes ermöglicht. Musikbezogen kennen sie «organum» nur als krudes,

gar derbes Freiluftinstrument, welches zu Volksaufzügen bläst – sei es zum Kampf oder zur Hochzeit. Sie anerkennen aber den Erfindergeist, der einem Pfeifenwerk über Schiebläden und Windkanäle Töne zu entlocken weiss.



«Cantantibus organis Caecilia Domino decantabat...» wird im Spätmittelalter regelmässig im Vespertagesdienst gesungen: «Mit Orgelklang sang Caecilia dem Herrn...» In vielen Kirchen steht nun eine Orgel mit mittlerweile weniger Tasten und Blasebälgen. Wie nun Musikergilden die heilige Caecilia zu ihrer Schutzpatronin machen, bilden sie diese als Orgelspielerin ab – nicht wissend, dass die römische Märtyrerin laut genauerem Wortlaut ihrer Heiligenlegende «trotz dem Klang der Hochzeitspfeifen still im Herzen Gott singend» gelobte, ihm ihr Leben als Jungfrau zu weihen.



In der Neuzeit entwickelt sich das Orgelwerk neben dem Uhrwerk zum komplexesten und

differenziertesten Präzisionsinstrument. Orgelklänge in der Kirche auf der «Königin der Instrumente» tragen höchstentwickeltes Musikrepertoire zum Gotteslob. Doch auf Flötenuhren für den feinen Salon und auf Drehorgeln für den armen Bettler erklingen nun bald Melodien ab Walze oder Lochstreifen und mit der Kurbel wie von selbst – die Orgel zieht von der Kirche aus auch in Konzert- und Kinosäle, auf den Jahrmarkt und bis in die Hinterhöfe. Erst wird das Gebläse elektrifiziert, dann werden die Klänge elektronisch für Heimorgel und Keyboard... Was einst nur dank dem inspirierten Spiel des Organisten und dem Blasebalgheben seiner Kalkanten gelang, kann nun auch automatisch und muss auch nicht mehr pneumatisch erklingen. – Droht der Orgel in ihrer Weiterentwicklung bis ins digitale Zeitalter der Atem auszugehen?

Auf jedem Instrument lässt sich tod-sicher oder leben-wagend spielen... Je verlässlicher Apparat und Technik, desto anspruchsvoller die Kunst, diese stets schöpferisch neu zu beleben: «Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!» – Welches Lebewesen hängt nicht ebenso von jenem Lebensgeist ab, den Gott ihm immer wieder neu einhaucht? *John P. MacKeown*

Impressum

Mitteilungsblatt der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Allschwil-Schönenbuch. 39. Jahrgang

Erscheint 11-mal jährlich Mitte Monat. Redaktion: Markus Jäggi, Kathrin Krieger.

Alle Fotos: wo nicht anders bezeichnet zvg. Gestaltungskonzept: typoallee, Michelle Kiener-Buess, Allschwil.

Druck: Kurt Fankhauser AG, Basel. Auflage: 4'000 Expl.